

FACHTAG KN:IX connect | 17.11.2026 | 09:00 - 16:00 Uhr
Moderation: Sebastian Hammer

ZWISCHEN RADIKALISIERUNG UND DISTANZIERUNG: PSYCHOTHERAPIE UND BERATUNG IN DER EXTREMISMUSPRÄVENTION

ANMELDEFRIST: 04.11.2026 unter folgendem QR-Code:
KONTAKT: dittmar@ifak-sozial.de



Tagungsort:
Q1 - Eins im Quartier
Haus für Kultur, Religion und Soziales
Halbachstraße 1 • 44793 Bochum

- 
- 09:00** **Ankommen mit Kaffee**
- 09:30** **Begrüßung**
Durch Friederike Müller (Geschäftsführerin der IFAK e.V.)
- 09:45** **Keynote 1 von Prof. Dr. Jan İlhan Kızıllhan**
Trauma, Kultur und Radikalisierung: Psychotherapeutische Perspektiven auf die Extremismusprävention
- 10:30** **Keynote 2 von Susanne Wittmann und Dr. Vera Dittmar**
Scham und Menschenwürde in der Extremismusprävention – Systemische Perspektiven auf Distanzierung und Ausstieg
- 11:00** **Diskussion mit dem Publikum**
- 11:15** **Kaffeepause**
- 11:30** **Workshops**
1. Nina Jacobs: Vom Trauma zur Radikalisierung – und zurück: Psychologische Dynamiken und Handlungsansätze
 2. Dr. Anja Joest: Zwischen Selbstbestimmung und Unterordnung: Attraktivitätsmomente islamistischer Angebote im Kontext weiblicher Adoleszenz.
 3. Alexander Gesing, Sofia Irhzar und Mohammad Mustafa: Radikalisierung und psychische Gesundheit im Rahmen von Desillusionserfahrungen und Flucht
 4. Dr. Michaela Baumann, Kristina Köhler: Mein Tanzbereich – Dein Tanzbereich: Multiprofessionelle Zusammenarbeit an der Schnittstelle zwischen Distanzierungsberatung und Psychotherapie
- 13:00** **Mittagspause inklusive Verpflegung**
- 14:00** **Interview mit den Workshop-Leitenden moderiert von Sebastian Hammer**
- 14:30** **World-Café**
1. Dr. Piotr Suder: Psychisch belastet, digital erreichbar? Social Media und Radikalisierung
 2. Dr. Michaela Baumann: Religion professionell begegnen im Kontext von Beratung und Therapie
 3. Dr. Anja Joest: Transkulturelle Aspekte von Therapieablehnung
 4. Stefan Vieres: Psychische Gesundheit und Extremismus: Relevante Störungsbilder in der Präventionsarbeit
- 15:40** **Abschlussrede von Dr. Piotr Suder und Daniela Linka**
- 16:00** **Verabschiedung**

1

TRAUMA, KULTUR UND RADIKALISIERUNG:
PSYCHOTHERAPEUTISCHE PERSPEKTIVEN AUF DIE
EXTREMISMUSPRÄVENTION

Psychische Belastungen, traumatische Erfahrungen und Radikalisierungsprozesse stehen häufig in einem engen, aber komplexen Zusammenhang. Individuelle und kollektive Traumatisierungen – etwa durch Krieg, Flucht, Diskriminierung oder transgenerational weitergegebene belastende Erfahrungen – können zur Vulnerabilität für Radikalisierungsprozesse beitragen, ohne dass Radikalisierung dadurch vorschnell pathologisiert werden sollte. **Kulturelle Deutungsmuster** von Krankheit, Leid und Bewältigung prägen wesentlich, wie psychische Belastungen erlebt und verarbeitet werden. Aktuelle Forschungsbefunde – unter anderem zu kulturspezifischen Ausprägungen somatischer Symptome sowie zu transgenerationalen Traumafolgen – verdeutlichen, warum kultursensible Diagnostik und Behandlung eine notwendige Grundlage wirksamer Extremismusprävention bilden.

Radikalisierung und Deradikalisierung werden dabei als dynamische, mehrstufige Prozesse verstanden, die eng mit psychosozialen Rahmenbedingungen, subjektivem Sicherheitsgefühl und dem Zugang zu Gesundheitsversorgung verknüpft sind. Für die Praxis der Tertiärprävention ergeben sich daraus mehrere Implikationen: die systematische Berücksichtigung transkultureller Aspekte psychischer Gesundheit, die gezielte Förderung von Resilienz und Empowerment sowie ein reflektierter, erst nach sorgfältiger Anamnese erfolgreicher Einsatz kultureller, religiöser und spiritueller Ressourcen.

Die dargestellten Perspektiven richten sich an ein **interdisziplinäres Publikum** aus Psychotherapie, Beratung, Sozialer Arbeit und Präventionspraxis und bieten Anknüpfungspunkte für eine gemeinsame Reflexion über Zuständigkeiten und Kooperationsmöglichkeiten an der Schnittstelle von psychischer Gesundheit und Extremismusprävention.

Susanne Wittmann und Dr. Vera Dittmar

2

SCHAM UND MENSCHENWÜRDE IN DER EXTREMISMUS-PRÄVENTION – SYSTEMISCHE PERSPEKTIVEN AUF DISTANZIERUNG UND AUSSTIEG

Welche Rolle spielen Schuld, Scham und Menschenwürde in Prozessen der Distanzierung und des Ausstiegs aus extremistischen Kontexten? Und wie können Beratungsprozesse Veränderung ermöglichen, ohne Menschen auf ihre Taten oder ihre Ideologien zu reduzieren?

Die Keynote verbindet die Perspektive der systemischen Beratung in der Extremismusprävention mit der vertieften Auseinandersetzung zu Scham und Menschenwürde. Systemische Beratung bietet eine tragfähige Grundlage für Distanzierungs- und Ausstiegsprozesse, weil sie Menschen in ihrem sozialen Kontext versteht, an ihren Ressourcen und Veränderungspotenzialen ansetzt und von einer Haltung der Wertschätzung sowie der Achtung der Menschenwürde geprägt ist. Sie schafft damit einen Rahmen, in dem Verantwortung für Schuld und Gewalt eingefordert werden kann, ohne die Würde des Menschen infrage zu stellen. Vor diesem Hintergrund richtet die Keynote den Fokus auf Scham als eine zentrale, häufig unterschätzte Emotion in Veränderungsprozessen. Scham kann Distanzierung erschweren und Rückzugs- oder Abwehrreaktionen verstärken, zugleich aber auch den Ausgangspunkt für Verantwortungsübernahme, Neuorientierung und persönliche Entwicklung bilden. An der Schnittstelle von Theorie und Praxis diskutieren die beiden Referentinnen, wie eine würdeorientierte, systemisch informierte Beratung dazu beitragen kann, nachhaltige Distanzierungs- und Ausstiegsprozesse zu begleiten und Veränderung im Spannungsfeld von Schuld, Scham und Menschenwürde zu ermöglichen.

Die dargestellten Perspektiven richten sich an ein interdisziplinäres Publikum aus Psychotherapie, Beratung, Sozialer Arbeit und Präventionspraxis und bieten Anknüpfungspunkte für eine gemeinsame Reflexion über Zuständigkeiten und Kooperationsmöglichkeiten an der Schnittstelle von psychischer Gesundheit und Extremismusprävention.

Nina Jacobs

1

VOM TRAUMA ZUR RADIKALISIERUNG – UND ZURÜCK: PSYCHOLOGISCHE DYNAMIKEN UND HANDLUNGSANSÄTZE

Wie hängen unbewältigte Traumata und islamistische Radikalisierung zusammen – und wie gelingt der Weg zurück? Dieser interaktive Workshop bietet Fachkräften Raum für fachlichen Input und intensiven Austausch. Im Mittelpunkt steht die gemeinsame Arbeit an einem realitätsnahen Fallbeispiel, um praxisnahe pädagogische Handlungsansätze zu entwickeln.

Dr. Anja Joest

2

ZWISCHEN SELBSTBESTIMMUNG UND UNTERORDNUNG: ATTRAKTIVITÄTSMOMENTE ISLAMISTISCHER ANGEBOTE IM KONTEXT WEIBLICHER ADOLESCENZ

Warum erscheinen islamistische Angebote für manche junge Frauen attraktiv? Der Workshop geht dieser Frage anhand aktueller Erkenntnisse aus Forschung und Praxis nach. Im Mittelpunkt steht die These, dass die Attraktivität islamistischer Angebote nicht allein aus individuellen Faktoren erklärt werden kann, sondern dort entsteht, wo die Entwicklungsaufgaben der weiblichen Adoleszenz auf gesellschaftliche Spannungsfelder und islamistische Rollen- und Identitätsangebote treffen.

Gemeinsam werden unterschiedliche Attraktivitätsmomente analysiert und in den Kontext weiblicher Identitätsentwicklung, gesellschaftlicher Erwartungen sowie islamistischer Ansprachestrategien eingeordnet. Dabei wird auch der Vielfalt islamistischer Rollenangebote nachgegangen und diskutiert, welche Konsequenzen sich daraus für Prävention, Beratung und pädagogisches Handeln ableiten lassen.

Der Workshop verbindet fachlichen Input mit interaktiven Arbeitsphasen und lädt die Teilnehmenden ein, die zentrale These gemeinsam zu prüfen und für die eigene Praxis nutzbar zu machen.

Alexander Gesing, Sofia Irhzar und Mohammad Mustafa

3

RADIKALISIERUNG UND PSYCHISCHE GESUNDHEIT IM RAHMEN VON DESILLUSIONSERFAHRUNGEN UND FLUCHT

In dem Kontext von Grenzgänger stellt die Arbeit mit geflüchteten Menschen einen unserer Hauptschwerpunkte dar. Im Rahmen unserer Arbeit stellen wir fest: In Deutschland entscheidet sich, ob sich die gesamte Flucht überhaupt gelohnt hat. Nicht nur die Erfahrungen mit den Behörden, sondern auch mit der deutschen Gesellschaft hinterlassen Eindruck bei Geflüchteten. Unser Workshop vertieft das reale Problem von Desillusionserfahrungen, die für viele Geflüchtete Alltag sind. Dabei werden verschiedene Desillusionserfahrungen erkundet und ein potenzieller Zusammenhang mit Radikalisierungsprozessen und/oder psychischer Gesundheit behandelt.

Dr. Michaela Baumann, Kristina Köhler

4

MEIN TANZBEREICH — DEIN TANZBEREICH: MULTIPROFES- SIONELLE ZUSAMMENARBEIT AN DER SCHNITTSTELLE ZWI- SCHEN DISTANZIERUNGSBERATUNG UND PSYCHOTHERAPIE

Wie kann eine fruchtbare Zusammenarbeit zwischen Klient*innen, Berater*innen und den Gesundheits- und Heilberufen gelingen?

Im Workshop werden die Basics erfolgreicher multiprofessioneller Zusammenarbeit vorgestellt. Danach wird es praktisch: Die Teilnehmenden erproben in Form eines „Elevator Pitches“ die Kontaktaufnahme zwischen Distanzierungsberatung und Psychotherapie aus, erkennen Fallstricke und Möglichkeiten und reflektieren ihre eigene Rolle innerhalb dieser Dynamik. Der Workshop soll Fachkräfte ermutigen, die multiprofessionelle Zusammenarbeit bewusst zu gestalten, um Betroffenen eine ganzheitliche Unterstützung zu ermöglichen.

DR. MICHAELA BAUMANN

Dr. Michaela Baumann ist Soziologin und promovierte Erziehungswissenschaftlerin. Aktuell arbeitet sie als Teamleitung im Legato Projektverbund im Rahmen des Kooperationsverbundes „dist[ex] – Entwicklung einer bundeszentralen Infrastruktur für Distanzierungs- und Ausstiegsberatung“. Zuvor hat sie in den Projekten „Kommunale Fachberatung: Prävention und gesellschaftlicher Zusammenhalt“ und „Clearingstelle Radikalisierungsprävention an den Schnittstellen des SGB VIII“ gearbeitet und an der Universität Osnabrück im Fach Erziehungswissenschaft geforscht und gelehrt.

DR. VERA DITTMAR

Dr. Vera Dittmar leitet die Forschungsstelle Deradikalisierung (FORA) als wissenschaftliche Begleitung der Beratungsstelle Grenzgänger (IFAK e.V.) in Kooperation mit dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Ihre Themen sind systemische Beratung in der Extremismusprävention, Einsamkeit in Beratungsprozessen, Kinder von IS-Rückkehrerinnen sowie Islamismusprävention im Kontext Flucht. Zudem ist sie wissenschaftliche Referentin für KN:IX connect | Verbund Islamismusprävention und Demokratieförderung.

ALEXANDER GESING

Alexander Gesing studierte Soziale Arbeit und Sozialwissenschaften mit einem Schwerpunkt in Globalisierung, Transnationalisierung und Governance. Zunächst arbeitete er in der Kinder- und Jugendhilfe sowie in der Forschung im Central European Network on Fatherhood in Dortmund und Wien. Seit 2017 ist er beim Beratungsnetzwerk Grenzgänger der IFAK e.V. tätig und übernimmt hier die stellvertretende Leitung. Alexander Gesing ist hier insbesondere für die Bereiche „Fach- und Beratungsstelle Islamismus und Flucht“ und „SCHNITTSTELLE. JUGEND – Fachkräfte an der Schnittstelle von psychischer Gesundheit und Radikalisierungsprävention stärken“ verantwortlich.

SOFIA IRHZAR

Sofia Irhzar hat Psychologie mit dem Schwerpunkt Forensische Psychologie im Bachelor und Kriminologie im Master in den Niederlanden studiert. Dort wurde sie nicht nur in ihren Studienfächern ausgebildet, sondern auch für ihre kulturellen Kompetenzen sensibilisiert, die sie durch den Kontakt mit Menschen aus den verschiedensten Ländern weiterentwickeln konnte. Heute ist sie beim Beratungsnetzwerk Grenzgänger der IFAK e.V. in den Projekten „Mentale Gesundheit und Radikalisierungsprävention“ und „SCHNITTSTELLE. JUGEND – Fachkräfte an der Schnittstelle von psychischer Gesundheit und Radikalisierungsprävention stärken“ tätig.

NINA JACOBS

Nina Jacobs ist Psychologin MA, systemische Traumatherapeutin (IFS) und Heilpraktikerin für Psychotherapie (HPG). Sie arbeitete im PSZ für Flüchtlinge in Aachen mit traumatisierten Migrant*innen, danach in der Frauenberatungsstelle mit dem Schwerpunkt Gewalt in Gelsenkirchen. Seit 2018 ist sie im Beratungsnetzwerk Grenzgänger bei der IFAK e.V. Bochum tätig. Unter anderem ist sie ausgebildete Multiplikatorin für das Thema Scham und Würde (bei Dr. St. Marks) und Trauer- und Verlustbegleiterin (Uni Essen).

DR. ANJA JOEST

Frau Dr. Anja Joest ist promovierte Politologin. Nach einer Zusatzqualifikation als Wissenschaftsredakteurin hat sie viele Jahre als freie Autorin im Fachbereich Sozialkunde/Politik Unterrichtsmaterialien zu gesellschaftspolitisch relevanten Themen verfasst. Von 2022 bis Ende 2024 war sie Bildungsreferentin bei der Fach- und Beratungsstelle Islamismus und Flucht bei dem Beratungsnetzwerk Grenzgänger. Von 2023 bis 2024 war sie zusätzlich bei Evuluo – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung tätig. Seit Anfang 2025 ist Frau Joest Projektmitarbeiterin bei KN:IX connect.

PROF. DR. DR. JAN İLHAN KIZILAN

Prof. Dr. Dr. Jan İlhan Kizilhan ist Diplom-Psychologe, Psychotherapeut und Orientalist. Er ist Direktor des Instituts für Transkulturelle Gesundheitsforschung an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (DHBW), Dekan des Instituts für Psychotherapie und Psychotraumatologie an der Universität Duhok (Irak) sowie Leiter der transkulturellen psychosomatischen Abteilung der MediClin in Donaueschingen. Seine wissenschaftlichen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Rassismus, Migration, Trauma- und Transgenerationsforschung, Gewalt- und Terrorismusforschung sowie psychische Gesundheit in transkulturellen Kontexten.

KRISTINA KÖHLER

Kristina Köhler hat Religionswissenschaft (B.A.) sowie Erziehungs- und Bildungswissenschaft (M.A.) studiert und befindet sich derzeit in der Ausbildung zur systemischen Beraterin. Von 2017 bis 2025 war sie für das Projekt Legato Bremen im justiziellen Feld tätig. Aktuell arbeitet sie im Rahmen des Legato Projektverbundes für den Kooperationsverbund dist[ex] – Entwicklung einer bundeszentralen Infrastruktur für Distanzierungs- und Ausstiegsberatung.

DANIELA LINKA

Daniela Linka ist Co-Leitung von KN:IX connect bei der IFAK e.V. Sie ist staatlich anerkannte Erzieherin und schloss das Studium BA Soziale Arbeit und MA Soziale Inklusion: Gesundheit und Bildung ab. Nach verschiedenen Arbeitsfeldern in der Kinder- und Jugendhilfe, arbeitet sie seit 2023 als Bildungsreferentin bei der IFAK e. V. mit den Themenschwerpunkten politische Bildung, niederschwellige und sozialräumliche Angebote im Quartier.

MOHAMMAD MUSTAFA

Mohammad Mustafa studierte Psychologische Beratung in Aleppo sowie Sozial- und Erziehungswissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum, wo er auch seinen Master in Sozialwissenschaften abschloss. Er forschte intensiv zu Flucht, Migration und Teilhabe. Heute ist er beim Beratungsnetzwerk „Grenzgänger“ (IFAK e.V.) im Projekt „Mentale Gesundheit und Radikalisierungsprävention“ tätig. Seine Schwerpunkte liegen auf psychosozialer Beratung, Identitätsentwicklung sowie kultursensibler Bildungsarbeit.

DR. PIOTR SUDER

Dr. Piotr Suder ist Co-Leitung von KN:IX connect bei der IFAK e.V. In dieser Funktion koordiniert er die IFAK-bezogenen Projektmaßnahmen und verantwortet unter anderem die Konzeption und Durchführung von Workshops und Fachveranstaltungen sowie die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit des IFAK-Teams. Darüber hinaus wirkt er an der inhaltlichen Ausrichtung des Verbunds mit. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen Migration und Rassismuskritik sowie in der Prävention religiös begründeten Extremismus. Ein besonderer Fokus liegt auf Radikalisierungsprozessen im Kontext von Islamismus sowie darauf, Fachkräfte in Schule, Jugendhilfe und Präventionsarbeit im Umgang mit solchen Problemlagen zu stärken.

STEFAN VIERES

Stefan Vieres hat Psychologie B.Sc. studiert und viele Jahre im psychologischen Dienst einer Bundesbehörde gearbeitet. Seit 2022 ist er als Bildungsreferent und psychologischer Berater in dem Beratungsnetzwerk Grenzgänger/IFAK e.V tätig. Er arbeitet in den Projekten „EVOLUO – Psychologische Fachkenntnisse und Coaching für Berater*innen im Themenfeld (De-)Radikalisierung“ und „Fach- und Beratungsstelle Islamismus und Flucht“. Außerdem ist er Teil des Teams von KN:IX connect, Verbund Islamismusprävention und Demokratieförderung“. Sein Schwerpunkt liegt auf den Auswirkungen der psychischen Gesundheit auf die Distanzierungs- und Ausstiegsbegleitung.

SUSANNE WITTMANN

Susanne Wittmann ist Diplom-Sozialpädagogin und leitet seit 2012 das Beratungsnetzwerk Grenzgänger bei IFAK e.V. Ihr Schwerpunkt liegt in der Beratung und Deradikalisierung im Bereich des religiös begründeten Extremismus. Sie hat einen Master in Sozialmanagement und ist zertifizierte Systemische Beraterin (DGSF), Professionelle Trauerbegleiterin (DBSH), sowie ausgebildete Multiplikatorin für Menschenwürde und Scham (bei Stephan Marks). Zudem war sie Lehrbeauftragte an der Evangelischen Hochschule in Bochum.

FRIEDERIKE MÜLLER

Friederike Müller ist Diplom-Sozialarbeiterin und seit 2014 Geschäftsführerin der IFAK e.V. Zudem hat sie die Projektleitung aller unter Trägerschaft der IFAK durchgeführten Präventionsprojekte im Themenfeld Extremismus inne. Das Beratungsnetzwerk „Grenzgänger“, das Justizprojekt NRW „ZIRa“ und die Beratungsstellen Wegweiser Gelsenkirchen, Essen, Bochum und Herne sind einige davon. Ebenso leitet sie weitere Projekte der Demokratieförderung und Gewaltprävention. Vor ihrer Stelle als Geschäftsführerin hatte sie verschiedene Leitungspositionen innehalb der IFAK inne und arbeitete zuvor viele Jahre in unterschiedlichen Bereichen der transkulturellen Kinder- und Jugendhilfe sowie der Generationenarbeit. Seit 2016 ist Friederike Müller Vorstandsvorsitzende der BAG RelEx.